

In unserem benachbarten Landkreis Hameln-Pyrmont fand in den letzten Monaten und Jahren eine erinnerungspolitische Auseinandersetzung statt, die bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt hat. Es ging um die Frage, ob auf dem Gelände am Bückeberg bei Hagenohsen/Emmerthal eine Dokumentationsstätte entstehen sollte, die an die dort von 1933 bis 1937 stattfindenden sogenannten „Reichserntedankfeste“ erinnern soll.

Mehr als eine Million Menschen kamen damals zusammen, um dem „Führer“ und dem Regime zu huldigen. Damit waren die „Reichserntedankfeste“ neben den Reichsparteitagen in Nürnberg und den Mai-Feiern in Berlin die größten Massenveranstaltungen des NS-Regimes. Adressat war vor allem die Bauernschaft des „Dritten Reiches“, aber auch Beamte und NSDAP-Mitglieder wurden zur Teilnahme verpflichtet. Intention des Regimes war es u.a., das christlich geprägte Erntedankfest, das bis heute gefeiert wird, für die NS-Ideologie und den Führerkult zu vereinnahmen und damit vor allem die Bauernschaft und die ländliche Bevölkerung als Teil der NS-Volksgemeinschaft zu rekrutieren. Aus den Nachbarregionen, wie z.B. auch dem Schaumburger Land, reisten zahlreiche bäuerliche Trachtengruppen zu dem Großereignis an.

Die Vorträge widmen sich u.a. den folgenden Fragen: Welche Bedeutung hatten die „Reichserntedankfeste“ in unserer Region? Wie wurden Sie von den Menschen wahrgenommen? Welche Rolle spielten Sie bei der Konstituierung der NS-„Volksgemeinschaft“? Welche Chancen und Schwierigkeiten liegen in der Erinnerung und dem Ort?



Die „Reichserntedankfeste“ auf dem Bückeberg bei Hameln: Die Inszenierung der „Volksgemeinschaft“ und die Erinnerung in der Gegenwart


Eine Veranstaltungsreihe des Fördervereins ehemalige Synagoge Stadthagen e.V. und der Schaumburger Landschaft in Kooperation mit dem Schaumburg-Lippischen Heimatverein e.V.

Fotos: „Sammlung Gelderblom“



SCHAUMBURGER
LANDSCHAFT

In Kooperation mit Schaumburg-Lippischer Heimatverein e.V.

 Schaumburg-Lippischer Heimatverein e.V.

- **Dienstag, 6.11.2018, 19 Uhr:**
Bernd Gelderblom, Hameln, Historiker und Initiator der Gedenkstätte auf dem Bückeberg
Vom „Reichserntedankfest“ auf dem Bückeberg bei Hameln und den Chancen und Schwierigkeiten, daran zu erinnern
- **Montag, 19.11. 2018, 19 Uhr:**
Dr. Anette Blaschke, Braunschweig, Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung
Die Reichserntedankfeste im „Dritten Reich“: Geschichte(n) einer nationalsozialistischen Masseninszenierung
- **Donnerstag, 29.11.2018, 19 Uhr:**
Frank Werner, Hamburg, Chefredakteur des Magazins „ZEITGeschichte“
„Volksgemeinschaft“ in Schaumburg. Faszination, Terror und Grenzen der Zustimmung im Nationalsozialismus

Dienstag, 6.11.2018, 19 Uhr:

Vom „Reichserntedankfest“ auf dem Bückeberg bei Hameln und den Chancen und Schwierigkeiten, daran zu erinnern

**Bernd Gelderblom, Hameln
(Historiker und Initiator der Gedenkstätte auf dem Bückeberg bei Hagenohsen/Emmerthal)**

Auf dem Bückeberg bei Hameln in der heutigen Gemeinde Emmerthal im Landkreis Hameln-Pyrmont fand von 1933 bis 1937 alljährlich das „Reichserntedankfest“ mit bis zu 1,2 Millionen Teilnehmern statt. Der Bückeberg war ein zentraler Ort nationalsozialistischer Selbstdarstellung. Das historische Geschehen und die Gestaltung des „Festplatzes“ Bückeberg sind im Ensemble der für die Erinnerungskultur bedeutsamen NS-„Täterorte“ in Deutschland einmalig. Der von Reichspropagandaminister Goebbels geplante und von Albert Speer an einem Berghang realisierte „Festplatz in der freien Natur“ ist weitgehend erhalten. Die Bemühungen, an das vor Ort verdrängte „Fest“ zu erinnern, sind nun gut zwanzig Jahre alt. Bis heute ist der Platz in keiner Weise kenntlich gemacht. Starke Widerstände aus Emmerthal ließen das niedersächsische Landesdenkmalamt neun Jahre zögern, bis es das Gelände endlich 2010 unter Schutz stellte. Das Vorhaben, dort einen Dokumentations- und Lernort zu etablieren, ruft seit Oktober 2017 erneut starke Proteste hervor. Nachdem inzwischen auch eine Zusage des Bundes vorliegt, das Vorhaben zu fördern, ist mit einem Baubeginn noch 2018 zu rechnen ist.

Ort: Ehemalige Synagoge Stadthagen

Gasse zur Alten Synagoge (zwischen Schulstraße und Niedernstraße), 31655 Stadthagen



Montag, 19.11. 2018, 19 Uhr:

Die Reichserntedankfeste im „Dritten Reich“: Geschichte(n) einer nationalsozialistischen Masseninszenierung

**Dr. Anette Blaschke, Braunschweig
Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung**

Auf Basis vielfältiger historischer Überlieferungen, die von amtlichen Schriftwechseln über publizistische Veröffentlichungen bis hin zu subjektiven Quellen reichen, werden die Geschichte(n) der Reichserntedankfeste aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt: Erstens wird die Planung und Organisation der Veranstaltungen vorgestellt. Dabei rücken neben dem immensen logistischen Aufwand auch im Hintergrund schwelende lokale und überregionale Konflikte und Rivalitäten um Macht und Einfluss in den Blickpunkt. Zweitens fügt sich die Chronologie des nationalsozialistischen Erntedankes nicht zuletzt über zentrale Motive der Propaganda wie „Blut und Boden“, „Führer“ und „Volksgemeinschaft“ in die Dynamik der nationalsozialistischen Diktatur, ihrer ideologischen Fragmente und deren Inszenierung ein. Drittens spiegeln vor allem individuelle Wahrnehmungen und lokale Praktiken ganz unterschiedliche Formen der Teilhabe an den Reichserntedankfesten sowie der darüber hinausreichenden Aneignung und Nutzung von Symbolen, Bildern und Erfahrungen wider.

Ort: Ehemalige Synagoge Stadthagen

Gasse zur Alten Synagoge (zwischen Schulstraße und Niedernstraße), 31655 Stadthagen



Donnerstag, 29.11.2018, 19 Uhr:

„Volksgemeinschaft“ in Schaumburg. Faszination, Terror und Grenzen der Zustimmung im Nationalsozialismus

**Frank Werner, Hamburg
(Chefredakteur des Magazins „ZEITGeschichte“, Hamburg)**

Die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ wurde nicht nur an den großen Festspielorten der Propaganda wie dem Bückeberg, sondern auch im Alltag inszeniert und erlebbar gemacht. Der Vortrag beleuchtet, wie das Ideal in Schaumburg eingeübt wurde: durch öffentliche Rituale der Zustimmung ebenso wie durch Ausgrenzung und Verfolgung der „Gemeinschaftsfremden“. Dabei richtet sich der Blick auf die örtlichen Repräsentanten der NS-Herrschaft und auf die Bevölkerung: Wie wurde die rassistische Gewaltpolitik in Schaumburg umgesetzt? Und auf welche Bereitschaft zur Mitwirkung der Bevölkerung konnte sich das NS-Regime stützen?

Ort: Lauenhäger Bauernhaus e.V.

Hülshagen 10, 31714 Lauenhagen

